

## Wahlanalyse Nationalratswahl 2019

SORA/ISA im Auftrag des ORF

Bei der Nationalratswahl am 29. September 2019 erreicht die ÖVP 37,5 Prozent (+6,0), die SPÖ 21,2 Prozent (-5,7) und die FPÖ 16,2 Prozent (-9,8). Die NEOS kommen auf 8,1 Prozent (+2,8), die Grünen schaffen mit 13,9 Prozent wieder den Einzug in den Nationalrat. Die Liste JETZT scheitert mit 1,9 Prozent an der Mindestprozenthürde. Auf die sonstigen Parteien entfallen 1,3 Prozent.

Nationalratswahl 2002-2019							
	Wahl- beteiligung	ÖVP	SPÖ	FPÖ	GRÜNE	NEOS	JETZT
<b>2002</b>	84,3	42,3	36,5	10,0	9,5	-	-
<b>2006</b>	78,5	34,3	35,3	11,0	11,0	-	-
<b>2008</b>	78,8	26,0	29,3	17,5	10,4	-	-
<b>2013</b>	74,9	24,0	26,8	20,5	12,4	5,0	-
<b>2017</b>	80,0	31,5	26,9	26,0	3,8	5,3	4,4
<b>2019</b>	75,6	37,5	21,2	16,2	13,9	8,1	1,9

Angaben in Prozent; Rest auf 100 Prozent: andere Parteien.

Quelle: BMI

## Wählerströme

Die SORA Wählerstromanalyse, durchgeführt im Auftrag des ORF, zeigt die Wählerwanderungen ausgehend von der Nationalratswahl 2017.

### Basierend auf dem vorläufigen Ergebnis inkl. Wahlkarten-Prognose

Wählerstromanalyse Nationalratswahl 2019 (absolut, in 1.000 Stimmen)								
	ÖVP 2019	SPÖ 2019	FPÖ 2019	NEOS 2019	JETZT 2019	GRÜNE 2019	Sonst. 2019	Nichtw. 2019
ÖVP 2017	1.380	14	11	83	3	54	4	46
SPÖ 2017	74	931	27	36	10	193	6	84
FPÖ 2017	258	36	708	28	6	32	13	235
NEOS 2017	5	1	1	147	2	91	2	20
JETZT 2017	8	2	3	29	59	90	3	29
GRÜNE 2017	3	0	3	19	2	155	2	10
Sonstige 2017	19	10	2	14	5	23	26	14
Nichtw. 2017	27	45	11	15	8	28	7	1.186
<b>Summe 2019</b>	<b>1.773</b>	<b>1.037</b>	<b>767</b>	<b>372</b>	<b>95</b>	<b>666</b>	<b>63</b>	<b>1.625</b>

Beispiel: Von den ÖVP-WählerInnen der Nationalratswahl 2017 haben 1.380.000 wieder ÖVP gewählt, 14.000 haben die SPÖ gewählt, usw.

Wählerstromanalyse Nationalratswahl 2019 (Zeilenprozent)									
	ÖVP 2019	SPÖ 2019	FPÖ 2019	NEOS 2019	JETZT 2019	GRÜNE 2019	Sonst. 2019	Nichtw. 2019	Sum. 2017
ÖVP 2017	86%	1%	1%	5%	0%	3%	0%	3%	100%
SPÖ 2017	5%	68%	2%	3%	1%	14%	0%	6%	100%
FPÖ 2017	20%	3%	54%	2%	0%	2%	1%	18%	100%
NEOS 2017	2%	0%	1%	55%	1%	34%	1%	7%	100%
JETZT 2017	3%	1%	1%	13%	26%	40%	1%	13%	100%
GRÜNE 2017	1%	0%	2%	10%	1%	80%	1%	5%	100%
Sonstige 2017	17%	9%	2%	12%	4%	20%	24%	13%	100%
Nichtw. 2017	2%	3%	1%	1%	1%	2%	1%	89%	100%

Nur zeilenweise lesen – Beispiel: Von den ÖVP-WählerInnen der Nationalratswahl 2017 haben 86% wieder ÖVP gewählt, 1% haben die SPÖ gewählt, usw.

Wählerstromanalyse Nationalratswahl 2019 (Spaltenprozent)								
	ÖVP 2019	SPÖ 2019	FPÖ 2019	NEOS 2019	JETZT 2019	GRÜNE 2019	Sonst. 2019	Nichtw. 2019
<b>ÖVP 2017</b>	78%	1%	1%	22%	3%	8%	7%	3%
<b>SPÖ 2017</b>	4%	90%	3%	10%	11%	29%	9%	5%
<b>FPÖ 2017</b>	15%	3%	92%	7%	6%	5%	21%	14%
<b>NEOS 2017</b>	0%	0%	0%	40%	2%	14%	3%	1%
<b>JETZT 2017</b>	0%	0%	0%	8%	63%	14%	5%	2%
<b>GRÜNE 2017</b>	0%	0%	0%	5%	2%	23%	2%	1%
<b>Sonstige 2017</b>	1%	1%	0%	4%	5%	3%	42%	1%
<b>Nichtw. 2017</b>	2%	4%	1%	4%	8%	4%	11%	73%
<b>Summe 2019</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

**Nur spaltenweise lesen** – Beispiel: Die ÖVP-WählerInnen der Nationalratswahl 2019 kommen zu 78% von der ÖVP, zu 4% von der SPÖ, usw..

Die **Liste Sebastian Kurz – Die neue Volkspartei** kann 86 Prozent der ÖVP-WählerInnen von 2017 für sich gewinnen. Zugewinne kann die Liste Sebastian Kurz vor allem von der FPÖ (258.000 Stimmen) und der SPÖ (74.000) erzielen. Verluste gehen vor allem an NEOS (83.000) und Grüne (54.000).

Die **SPÖ** kann bei dieser Wahl 68 Prozent ihrer WählerInnen von 2017 wieder für sich gewinnen. Zugewinne erzielt die SPÖ mit 36.000 Stimmen von der FPÖ. 45.000 SPÖ-Stimmen kommen von ehemaligen NichtwählerInnen (inkl. Personen, die 2017 noch nicht wahlberechtigt waren). Mit 193.000 Stimmen erleidet die SPÖ den größten Verlust an die Grünen, gefolgt von 74.000 an die ÖVP.

Die **FPÖ** mobilisiert diesmal 54 Prozent der WählerInnen von 2017 wieder für sich. Zugewinne erhält sie im Ausmaß von 27.000 Stimmen von der SPÖ. Je 11.000 Stimmen kommen von der ÖVP und ehemaligen NichtwählerInnen. Verluste erleidet die FPÖ mit 258.000 Stimmen an die ÖVP und 235.000 an die NichtwählerInnen.

Nach ihrem Ergebnis von 3,8 Prozent im Jahr 2017 kehren die **Grünen** in den Nationalrat zurück. Den größten Zugewinne erzielen sie von SPÖ (193.000 Stimmen) sowie NEOS und JETZT (je rund 90.000).

Die **NEOS** mobilisieren 55 Prozent ihrer WählerInnen von 2017. Den größten Zustrom erhalten sie mit 83.000 Stimmen von der ÖVP. Verluste erleiden die NEOS mit 91.000 Stimmen vor allem an die Grünen.

Die Liste **JETZT** verfehlt die 4-Prozent-Hürde. Sie verliert Stimmen insbesondere an Grüne, NEOS und die NichtwählerInnen.

Die KPÖ, WANDL sowie weitere Listen, die nicht bundesweit angetreten sind, werden in der Wählerstromanalyse unter "**Sonstige**" zusammengefasst.

### **Ibiza-Video**

Das Ibiza-Video war der Auslöser der vorgezogenen Neuwahl. Nur eine Minderheit von 35 Prozent hält das darin Gezeigte als typisch allein für einzelne PolitikerInnen. 28 Prozent sehen es als typisch für die FPÖ und 17 Prozent sogar typisch für mehrere Parteien. 15 Prozent erkennen entsprechende Muster bei allen Parteien, insbesondere NichtwählerInnen äußern sich entsprechend.

Nach Parteien sprechen vor allem SPÖ- und Grün-WählerInnen davon, dass das Gezeigte typisch für die FPÖ insgesamt sei, ÖVP-WählerInnen sehen es eher als typisch für einzelne PolitikerInnen. FPÖ-WählerInnen meinen ebenfalls, dass das Gezeigte vor allem auf einzelne PolitikerInnen zutrefte, aber rund ein Drittel meint, dass es für alle Parteien typisch sei.

## Wer hat wen gewählt?

Bei der Nationalratswahl 2019 unterschied sich das Wahlverhalten zwischen Männern und Frauen vor allem bei FPÖ, NEOS und den Grünen. Die FPÖ wurde deutlich häufiger von Männern gewählt, NEOS und Grüne von Frauen. Bei ÖVP und SPÖ gab es dieses Mal hingegen kaum Unterschiede.

Nach dem Alter zeigt sich 2019 eine große Kluft: ÖVP und SPÖ erhielten insbesondere Stimmen von WählerInnen ab 60 Jahren (43 bzw. 31 Prozent), gemeinsam kamen sie auf rund drei Viertel der Stimmen. Bei den unter 30-Jährigen liegen ÖVP und Grüne bei 27 Prozent gleichauf, die FPÖ hat hier mit 20 Prozent ihr bestes Ergebnis. Im Detail unterstützten jüngere Männer eher die FPÖ, jüngere Frauen vor allem NEOS und Grüne.

Wahlverhalten in ausgewählten Gruppen					
	Männer	Frauen	bis 29-Jährige	30- bis 59-Jährige	60 und älter
<b>ÖVP</b>	38	36	27	38	43
<b>SPÖ</b>	22	22	14	20	31
<b>FPÖ</b>	21	11	20	16	13
<b>NEOS</b>	5	11	8	9	6
<b>GRÜNE</b>	10	17	27	14	5

Angaben in Prozent.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.226, Feldzeit 25. bis 29. September 2019, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2019 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

## Wahlverhalten nach Erwerbsstatus

In der vergleichsweise kleinen Gruppe der ArbeiterInnen war bei dieser Wahl die FPÖ die stärkste Partei, sie erreichte hier eine absolute Mehrheit. Bei Angestellten landete die ÖVP auf Platz eins, auch NEOS und Grüne wurden kaum von ArbeiterInnen und stark von Angestellten gewählt.

Der Vergleich zwischen Erwerbstätigen und PensionistInnen spiegelt die großen Unterschiede nach dem Alter wider: ÖVP und SPÖ erhielten deutlich mehr Stimmen von Personen in Pension, während FPÖ und vor allem Grüne häufiger von Erwerbstätigen gewählt wurden. Bei den NEOS zeigen sich nur geringfügige Unterschiede.

<b>Wahlverhalten nach Erwerbsstatus</b>				
	<b>ArbeiterInnen</b>	<b>Angestellte</b>	<b>Erwerbstätige</b>	<b>PensionistInnen</b>
<b>ÖVP</b>	21	40	34	45
<b>SPÖ</b>	23	18	20	31
<b>FPÖ</b>	48	12	19	13
<b>NEOS</b>	2	11	9	6
<b>GRÜNE</b>	1	18	14	5

Angaben in Prozent.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.226, Feldzeit 25. bis 29. September 2019, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2019 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

### **Wahlverhalten nach formaler Bildung**

Die Unterscheidung nach formaler Bildung zeigt ebenfalls starke Abweichungen: Personen ohne Matura stimmten häufiger für ÖVP, SPÖ und vor allem FPÖ, jene mit Matura oder Hochschulabschluss für die Grünen – sie waren mit rund einem Drittel der Stimmen stärkste Partei in dieser Gruppe. Die ÖVP war insbesondere bei Lehrlingen und Personen mit einem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule überdurchschnittlich stark. Unter Personen mit Pflichtschulabschluss lag die SPÖ auf Platz eins.

<b>Wahlverhalten nach formaler Bildung</b>					
	<b>Pflichtschule</b>	<b>Lehre</b>	<b>BMS</b>	<b>Matura</b>	<b>Universität</b>
<b>ÖVP</b>	29	43	45	32	30
<b>SPÖ</b>	33	23	21	18	14
<b>FPÖ</b>	21	24	18	5	4
<b>NEOS</b>	6	5	9	10	12
<b>GRÜNE</b>	10	3	6	27	37

Angaben in Prozent.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.226, Feldzeit 25. bis 29. September 2019, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2019 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

## Bewertung der Entwicklung Österreichs

31 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass sich Österreich in den vergangenen zwei Jahren eher positiv entwickelt hat, 32 Prozent sehen eine negative Entwicklung und 36 Prozent sagen, dass sich nichts verändert hat.

Personen, die eine negative Entwicklung beklagen, stimmten überdurchschnittlich oft für SPÖ und Grüne, jene, die einen positiven Trend wahrnehmen, für ÖVP und FPÖ.

<b>Wahlverhalten nach Entwicklung Österreich</b>			
	<b>Österreich hat sich eher positiv entwickelt</b>	<b>Österreich hat sich eher negativ entwickelt</b>	<b>Österreich hat sich nicht verändert</b>
<b>ÖVP</b>	61	8	44
<b>SPÖ</b>	3	43	19
<b>FPÖ</b>	30	4	13
<b>NEOS</b>	4	9	12
<b>GRÜNE</b>	1	30	10

„Hat sich Österreich seit der letzten Nationalratswahl im Jahr 2017 eher positiv oder eher negativ entwickelt, oder hat sich alles in allem nichts verändert?“

Angaben in Prozent. Rest auf 100=keine Angabe.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.226, Feldzeit 25. bis 29. September 2019, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2019 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

## Zufriedenheit mit der Übergangsregierung und der ehemaligen Bundesregierung

Mit der Arbeit der Übergangsregierung unter Kanzlerin Bierlein sind 14 Prozent sehr und 49 Prozent ziemlich zufrieden, 19 Prozent sind weniger und acht Prozent gar nicht zufrieden.

Die Arbeit der entlassenen ÖVP/FPÖ-Bundesregierung bewerten demgegenüber 17 Prozent als sehr und 33 Prozent als ziemlich gut, 25 Prozent sind damit weniger und 21 Prozent gar nicht zufrieden.

Auch hier finden sich Unterschiede im Wahlverhalten: Befragte, die der ÖVP/FPÖ-Bundesregierung zumindest ein bedingt positives Zeugnis ausstellen, haben zu 63 Prozent die ÖVP und zu 28 Prozent die FPÖ gewählt. KritikerInnen der Regierungsarbeit wählten zu 44 Prozent die SPÖ und zu 30 Prozent die Grünen, sowie zu elf Prozent die NEOS.

<b>Wahlverhalten nach der Zufriedenheit mit der ÖVP/FPÖ-Regierungsarbeit</b>		
	<b>sehr/ziemlich zufrieden</b>	<b>weniger/gar nicht zufrieden</b>
<b>ÖVP</b>	63	8
<b>SPÖ</b>	2	44
<b>FPÖ</b>	28	2
<b>NEOS</b>	5	11
<b>GRÜNE</b>	1	30

„Wenn Sie an die vergangenen zwei Jahre denken, sind Sie mit der Arbeit der Bundesregierung unter Kanzler Kurz und Vizekanzler Strache sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zufrieden?“

Angaben in Prozent. Rest auf 100=keine Angabe.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.226, Feldzeit 25. bis 29. September 2019, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2019 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

### **Wahlmotive**

Hauptgründe der Wahlentscheidung waren für ÖVP-WählerInnen dieses Mal die inhaltlichen Standpunkte der Partei und der Spitzenkandidat. Die bisherige Arbeit und der Wunsch, wieder den Kanzler zu stellen, waren ebenfalls wichtige Motive.

Bei der SPÖ dominierten die inhaltlichen Standpunkte sowie das Traditionsmotiv, ebenso gaben FPÖ-WählerInnen an, ihre Partei vor allem wegen der inhaltlichen Standpunkte gewählt zu haben. Letztere wollte auch eine Fortführung der Koalition ermöglichen und hatten überdies das Gefühl, dass der FPÖ mit dem Ibiza-Video Unrecht getan wurde.

Für NEOS-WählerInnen waren die Spitzenkandidatin sowie deren Auftritte in den Fernsehdebatten überzeugend. Grün-WählerInnen entschieden sich zum überwiegenden Teil aus inhaltlichen Gründen für ihre Partei, viele wollten auch ihre Partei wieder im Nationalrat sehen.

<b>Wahlmotive: Hauptgrund zu wählen</b>					
	<b>ÖVP</b>	<b>SPÖ</b>	<b>FPÖ</b>	<b>NEOS</b>	<b>GRÜNE</b>
inhaltliche Standpunkte der Partei	18	24	18	16	44
Spitzenkandidat	18	9	6	19	3
bisherige Arbeit	13	7	9	1	4
Spitzenkandidat soll Kanzler werden	13	3	1	5	0



Auftritte der Spitzenkandidaten in den TV-Debatten	5	2	0	18	2
Glaubwürdigkeit	4	6	5	13	12
FPÖ wurde Unrecht getan	0	0	12	0	0
ÖVP-FPÖ-Koalition ermöglichen	2	0	14	0	0
Andere Koalition ermöglichen	1	2	0	12	0

„Man entscheidet sich ja aus verschiedenen Gründen für eine Partei. Wenn Sie einen Hauptgrund für Ihre Wahl nennen müssten, was wäre das?“

ohne Antwortvorgabe, nur eine Antwort; Angaben in Prozent der jeweiligen deklarierten WählerInnen;  
Lesebeispiel: ÖVP-WählerInnen sagen zu 18 Prozent, dass die inhaltlichen Standpunkte der Partei der Hauptgrund für ihre Wahlentscheidung waren.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.226, Feldzeit 25. bis 29. September 2019, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2019 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

### Diskutierte Themen im Wahlkampf

Die von den WählerInnen meistdiskutierten Themen im Wahlkampf waren Umwelt- und Klimaschutz, Käuflichkeit der Politik und Gesundheit und Pflege.

AnhängerInnen der Parteien diskutierten in unterschiedlichem Ausmaß über diese Themen. ÖVP-WählerInnen nannten vor allem Gesundheit und Pflege, Wirtschaft und Umwelt- und Klimaschutz. SPÖ-WählerInnen diskutierten demgegenüber mehr über das Thema Käuflichkeit der Politik, aber ebenso über Umweltschutz und Gesundheit. Bei FPÖ-WählerInnen standen Zuwanderung, Sicherheit und Arbeitsplätze im Vordergrund, NEOS-AnhängerInnen sprachen neben Umwelt/Klima auch häufig über Bildung. Bei den Grünen überragte das Thema Umwelt- und Klimaschutz alle weiteren Themen.

<b>Im Wahlkampf sehr diskutierte Themen</b>						
	<b>Gesamt</b>	<b>ÖVP</b>	<b>SPÖ</b>	<b>FPÖ</b>	<b>NEOS</b>	<b>GRÜNE</b>
Sicherheit	20	21	12	54	10	8
Umwelt- und Klimaschutz	33	22	42	10	44	81
Bildung	21	17	20	10	44	46
Wohnen	17	7	31	19	16	22
Zuwanderung	23	22	12	69	10	7
Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen	23	20	31	31	17	22
Wirtschaft	15	26	8	10	24	9
Gesundheit und Pflege	25	28	41	17	13	19
Steuern	13	18	9	12	13	5
Pensionen	17	17	33	15	3	5
Käuflichkeit der Politik	29	21	43	15	26	46

„Haben Sie im Wahlkampf über folgende Themen sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht diskutiert?“

Angaben in Prozent der jeweiligen deklarierten WählerInnen.

Lesebeispiel: ÖVP-WählerInnen sagen zu 21 Prozent, dass sie im Wahlkampf sehr über das Thema Sicherheit diskutiert haben.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.226, Feldzeit 25. bis 29. September 2019, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2019 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

### **Parteien in der Regierung und Direktwahl**

Praktisch alle WählerInnen der Parteien wünschen sich, dass ihre Partei in der künftigen Regierung vertreten ist. Dazu würden die ÖVP-WählerInnen am ehesten die NEOS als Partner bevorzugen, die SPÖ-WählerInnen die Grünen, die FPÖ-WählerInnen die ÖVP, die NEOS-WählerInnen die ÖVP und die Grün-WählerInnen die SPÖ.

Im Fall einer Direktwahl würden 47 Prozent für Sebastian Kurz stimmen, er liegt damit über dem Ergebnis seiner Partei, vor allem weil ihn auch NEOS und FPÖ-WählerInnen als Kanzler wählen würden. Auf Platz zwei folgt Pamela Rendi-Wagner (21 Prozent), auf Platz drei Norbert Hofer (14 Prozent).

### **Aussagen zur Politik**

21 Prozent der Befragten sagen, dass sich die Parteien in erster Linie nur für die Stimmen der WählerInnen, nicht aber für deren Anliegen interessieren. Diese Kritik hat sich gegenüber 2013 und 2017 verringert.

15 Prozent stimmen der Aussage sehr zu, dass im österreichischen Parlament Meinungen und Interessen der Menschen gut abgebildet werden, 38 Prozent stimmen ziemlich zu.

63 Prozent teilen die Meinung, dass die Demokratie trotz Problemen die beste Regierungsform ist, uneingeschränkt, dieser Wert ist gegenüber 2017 um neun Prozentpunkte gesunken.

Eine Mehrheit von 42 Prozent meint, dass es der Demokratie schade, wenn Einzelpersonen und Firmen der Politik unbegrenzt Geld spenden dürfen, 30 Prozent stimmen ziemlich zu. Diese Zustimmung findet sich in allen soziodemographischen Untergruppen und bei allen ParteiwählerInnen.

Dass Medien Dinge wie das Ibiza-Video aufdecken, unabhängig von der Quelle, halten 46 für sehr wichtig und 29 Prozent für ziemlich wichtig.

<b>Aussagen zur Politik</b>				
	<b>stimme sehr zu</b>	<b>stimme ziemlich zu</b>	<b>stimme weniger zu</b>	<b>stimme gar nicht zu</b>
Die Demokratie mag Probleme mit sich bringen, aber sie ist besser als jede andere Regierungsform.	63	29	5	1
Im Parlament bilden sich die Meinungen und Interessen der Menschen in Österreich gut ab.	15	38	27	14
Die Parteien wollen nur die Stimmen der Wähler, ihre Anliegen interessieren sie nicht.	21	36	31	9
Es schadet der Demokratie, wenn Firmen und Einzelpersonen unbegrenzt Geld an einzelne Parteien spenden dürfen.	42	30	16	8
Es ist für die Demokratie sehr wichtig, dass Medien Dinge wie das Ibiza-Video aufdecken, auch wenn dafür fragwürdige Quellen verwendet werden.	46	29	14	7

„Stimmen Sie folgenden Aussagen sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?“

Angaben in Prozent. Rest auf 100=keine Angabe.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.226, Feldzeit 25. bis 29. September 2019, Wahlberechtigte zur Nationalratswahl 2019 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

## **Wahlbeteiligung**

Die Wahlbeteiligung bei der Nationalratswahl betrug 75,6 Prozent. Das sind um 4,4 Prozentpunkte weniger als bei der Nationalratswahl vor zwei Jahren.

## **Angaben zur Methodik**

Die SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF beruht auf 1.226 telefonischen Interviews im Zeitraum von 25. bis 29. September 2019 (Durchführung der Interviews: ipr – Umfrageforschung Dr. Richard Költringer). Die Stichprobe beruht auf einer Zufallsauswahl.

Die maximale Schwankungsbreite der Ergebnisse beträgt +/- 2,8 Prozentpunkte. Bei der Auswertung von Untergruppen muss berücksichtigt werden, dass die Schwankungsbreiten größer werden: für z.B. 150 Personen maximal +/- 8 Prozentpunkte. Die Stichprobengrößen der ausgewerteten Untergruppen werden in den Grafiken zur Wahltagsbefragung vollständig dokumentiert (siehe [www.sora.at](http://www.sora.at) bzw. [www.strategieanalysen.at](http://www.strategieanalysen.at)).